

## FAIR bleibt fair

Das Forschungszentrum FAIR wird mit allen vier Physikprogrammen inklusive des Antiprotonenstrahls gebaut.

Im Frühjahr standen Antiprotonen unter Beschuss: Der Bau der Facility for Antiproton and Ion Research (FAIR) hat sich massiv verzögert, das gesamte Projekt dadurch erheblich verteuert. Aus diesem Grund wurde FAIR erneut wissenschaftlich und strukturell evaluiert. Die Expertenkommission unter Leitung von CERN-Generaldirektor Rolf-Dieter Heuer gab dem Antiprotonenprogramm PANDA die geringste Priorität unter den vier Physikprogrammen. Daher stand zu befürchten, dass der Teil von FAIR, der sich mit Antiprotonen befasst, entfallen könnte und die Anlage zu „FIR“ würde, also zu einer Facility for Ion Research.<sup>8)</sup>

Diese massiven Kürzungspläne sind nun endgültig vom Tisch: In einer Sondersitzung hat der FAIR Council Ende September beschlossen, FAIR in der modularisierten Startversion mit allen vier Physikprogrammen zu bauen. Die Mehrkosten von 248 Millionen Euro sollen die Mitgliedsländer tragen – Deutschland hat bereits rund 110 Millionen zugesagt. „Wir sind sehr froh, dass sich bei den internationalen Partnern die Einsicht durchgesetzt hat, dass man weltweit einzigartige Physik mit Antiprotonen nicht den gestiegenen Betonpreisen opfern darf“, freut sich Ulrich Wiedner von der Uni



Till Middlehaue für FAIR

Einen neuen Zeitplan für FAIR gibt es noch nicht. Momentan handelt es sich

dabei nach wie vor um eine riesige Baustelle direkt neben der GSI in Darmstadt.

Bochum, der jahrelang Sprecher von PANDA war. Entscheidend für diesen Erfolg war der massive Widerstand von Kernphysikern weltweit, die sich für PANDA eingesetzt haben.

Auf der Sondersitzung Ende September haben sich die FAIR-Partner auch darauf verständigt, dass die Anlage nicht später als 2025 ihren Betrieb aufnehmen soll. Weiterhin beschlossen wurde, das Projekt 2019 erneut von externen Gutachtern evaluieren zu lassen. Einen neuen Zeit- und Kostenplan wird das FAIR-Management demnächst vorlegen, eventuell noch bis

zur nächsten Sitzung des Council Ende November. Wiedner hofft nun, dass das BMBF zügig das Geld aus der Verbundforschung wieder freigibt. Denn mit der Evaluation des FAIR-Projekts durch die Expertenkommission waren auch die entsprechenden Fördermittel in der Verbundforschung eingefroren worden. „Die monatelange Verzögerung durch die Evaluation wollen wir unbedingt wieder aufholen und das in uns gesetzte Vertrauen schnellstmöglich mit tollen Physikresultaten zurückzahlen“, verspricht er.

Maike Pfalz

<sup>8)</sup> Physik Journal, Juli 2015, S. 6

## Geld für die Forschung

Mehr als 12 Milliarden Euro investierten Bund und Länder 2013 gemeinsam in Wissenschaft und Forschung.

Die Gemeinsame Wissenschaftskonferenz (GWK) hat eine Übersicht über die Finanzströme in der gesamten Forschungsförderung von Bund und Ländern im Jahr 2013 veröffentlicht. In diesem Bericht ist erstmals auch die gemeinsame Förderung von Lehre und Wissenschaft an Hochschulen, zusätzlich zur bisher aufgelisteten gemeinsamen Forschungsförderung enthalten. Der Bericht gibt Einblick,

wie sich die Gelder innerhalb der Forschungsgesellschaften und Länder verteilen.

2013 stellten Bund und Länder für die gemeinsame Förderung von Wissenschaft und Forschung 12,3 Milliarden Euro zur Verfügung – das sind 15 Prozent mehr als 2012. Seit 2005 ist das Gesamtvolumen um etwa sieben Milliarden Euro gestiegen und hat sich somit mehr als verdoppelt. Dieser Anstieg ist

Aufteilung der Gesamtmittel 2013	
Förderbereich	in Tausend Euro
Hochschulpakt 2020	3 180 685
Helmholtz-Gemeinschaft	2 606 724
Deutsche Forschungsgemeinschaft	2 117 056
Max-Planck-Gesellschaft	1 422 137
Leibniz-Gemeinschaft	993 805
Fraunhofer-Gesellschaft	596 529
Forschungsbauten u. Großgeräte	578 769
Exzellenzinitiative	480 188
Qualitätspakt Lehre	207 500
Sonstige	167 950
<b>Zusammen</b>	<b>12 351 343</b>